**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 46

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bezahlten Preise liegen durchweg höher als vor Jahresfrist; es ist die beste Aussicht vorhanden, daß sie sich
weiter besestigen werden, da in England trog der Wahlen
die Kaussuft ziemlich lebhaft gewesen ist. Da England
der größte Abnehmer ist, rechnen die Verkäuser in den
nächsten Monaten auf ein gutes Geschäft. Man glaubt
in absehbarer Zeit Deckungen erwarten zu dürsen, da
sonst keine Auswahl in den nordischen Stocklisten mehr
zu haben ist. Jedenfalls können die Ablader mit dem
bisherigen Verlauf des Geschäfts einigermaßen zusrieden
sein.

Der Einkaufsmarkt in amerikanischen Schnitthölzern hat sich in den ersten Wochen des neuen Jahres wenig geandert. Die amerikanischen Muhlen finden in den Bereinigten Staaten einen befferen Absatz für ihre Erzeugnisse, womit wir nicht immer gleichen Schritt zu halten vermögen, da unsere deutschen Berfaufspreise nicht entsprechend vorwärts gekommen sind. Vor allem in Pitchpine ist es nicht möglich gewesen, mit den deutschen Verkaufspreisen zu folgen, da der Absat bis Ende 1909 schleppend gewesen ist. Erft in den letten Wochen geftaltet fich das Geschäft wieder günftiger, weil der Schiffsbau wieder mehr als Räufer an den Markt getreten ift. Bereinzelt angebotene unverkaufte Partien, welche unter Marktpreis angeboten werden, können am Gesamtbilde wenig andern. Für erste Ausmahl geschnittener weißer Eichen war zu vollen Preisen Interesse vorhanden, zweite dagegen blieb vernachlässigt.

## Verschiedenes.

Gejährliche Holzarten. Der bayerische Landesgewerbesarzt schreibt: In einigen Tagess und Fachblättern waren in letzter Zeit Mitteilungen erschienen über auffallende Erfrankungen, die bei der Bearbeitung des Atlasholzes aufgetreten sind. Zur Ergänzung dieser Berichte sei Nachstehendes bemerkt: Wir kennen eine größere Anzahl derartiger frankmachender, den Tropen entstammender Holzarten: den afrikanischen Buchsbaum (Sareocephalus Diderrichiae) und den westafrikanischen Buchsbaum (Gonioma Kamassi, das BorneosNosenholz, ost und westindisches Satinholz, auch als Atlasholz bezeichnet (Chloroxylon Swietenii), das Teckholz (Tec onia gran is), Ebenholz Diasporos), das Subicu-Holz aus Kuba; ferner gelten Magentas, Kososs, Truthahnholz, zum Teil auch einige Mahagoniarten und Olivenholz als irritierend, während die oft unter den Satinholzarten angesührte Satins-Walnuß anscheinend harmlos ist.

Bei der Bearbeitung dieser Holzarten wurden wiederholt Gesundheitsschädigungen der Arbeiter beobachtet, und zwar sowohl unmittelbar durch die Berührung, als auch mittelbar beim Aufenthalte in den Arbeitsräumen infolge Einatmung des entstehenden Holzstaubes. Bunächst vermögen alle die angeführten Hölzer auf Haut und Schleimhäute reizend zu wirken; es entwickeln sich oft bligartig, manchmal von anfänglichem Erbrechen begleitet, Hautentzundungen an allen unbedeckten Körperteilen, an Geficht, Hals, Ohren oder Händen, gelegent= lich auch am übrigen Körper, ferner mit Schleim- und Eiterbildung auftretende Entzundungen der Augenbindeund Nasenschleimhaut. Einige dieser Holzarten vermögen auch Allgemeinerfrankungen hervorzurufen, z. B. die Buchsbaumarten, indem fie Berzklopfen, Berlangsamung und Aussehung der Herztätigkeit, Kopfichmerzen, Schwächegefühl und Schläfrigfeit, Uebelfeit, endlich Atembeschwerden und Ausbruch von kaltem Schweiß verursachen können. Längeres Arbeiten mit lettgenannten Holzarten foll blaffes, gelbsüchtiges Aussehen veranlassen, der Atem soll kampfer=

artigen Geruch annehmen. Aehnlich vermag auch das Satinholz neben Haut- und Schleimhautentzündungen Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit und verschleiertes Sehen hervorzurusen.

Die Wirkungen dieser tropischen Holzarten sind nicht immer gleich; vor allem ist eine persönliche Veranlagung des Arbeiters, eine gesteigerte Empfänglichseit für diese Schädlichseiten Vorbedingung; während der eine Arbeiter solche Arbeiten ohne jede Gesundheitsschädigung jahrelang verrichten kann, treten beim anderen schon in den ersten Arbeitsstunden oder Tagen schwere Störungen auf. Auch die "Gistigseit" der einzelnen Arten scheint nicht immer gleich zu bleiben, vielmehr nach Alter und Standort des Baumes, Behandlung des Holzes 2c. zu wechseln.

Die Ursache bieser Gesundheitsschädigungen ist auf ätherisches Del oder Alfaloid zurückzuführen, das im Solz enthalten ist; das z. B. im Burbaum enthaltene Alfaloid wirft lähmend auf Herz und Bewegungsnerven, ist in schwachen Salzlösungen löslich und wird daher wahrscheinlich schon auf der schwitzenden Haut des Arsbeiters aufgelöst und aufgenommen.

Bekannt ist ja, daß auch einige unserer Arzneidrogen (Chinarinde, Jpecceuanhawurzel, vielleicht auch Lanillesschote) Alkaloid enthalten, das bei den mit ihrer Berarbeitung beschäftigten, hierzu veranlagten Personen Hautund Schleimhautentzundungen, auch Störungen des Allsgemeinbesindens und asthmaähnliche Anfälse hervorrusen kann

Die meisten der bisher bekannt gewordenen gewerblichen Gesundheitsschädigungen infolge Berarbeitung der angeführten tropischen Holzarten sind in England beobachtet worden, wo diese Holzarten zur Anfertigung von Webschiffen, zur Kunstschreinerei und Schiffseinrichtung verwendet werden. Da jedoch die rühmliche Entwicklung der kunstgewerblichen Schreinerarbeiten zweisellos auch bei uns zur Berarbeitung derartiger Holzarten geführt haben wird, wäre es von großem Belang, zu erfahren, ob und inwieweit auch bei uns solche Schädigungen beobachtet wurden.

Bielleicht geben diese Ausführungen den Aerzten Bersanlassung, diese ursächlichen Zusammenhänge gegebenenfalls in Erwägung zu ziehen, ihnen nachzuspüren und dem fgl. Landesgewerbearzte mitzuteilen. Gbenso sind Arbeitsgeber und Arbeiter dringend gebeten, über derartige ihnen befannt gewordene gewerbliche Gesundheitsschädigungen dem fgl. Landesgewerbearzte zu berichten. Die genaue Kenntnis dieser wichtigen Tatsachen wäre nicht nur ein



730

Gewinn für die Gewerbehygiene, sondern auch das beste Mittel, die Arbeiter vor Berufsschädlichkeiten zu schützen und deren oft langwierige Folgen in kürzester Frist zu heilen. ("Anzeiger für die Holzindustrie".)

Technische Fortschritte in der Verwertung von Holzabfallstoffen. Neben der Berarbeitung und Beredelung der Naturprodukte ist die nugbringende Verwertung der dabei entstehenden Abfälle eine Hauptauf= gabe der Technik. Diese Abfallftoffe entstehen oft in so großer Menge, daß ihre Beseitigung den Fabrifen beträchtliche Schwierigkeiten bereitet. Wohl eines der läftigsten Rebenprodukte technischer Betriebe ift Sulfitablauge der Zellstoffabriken, die bei dem Rochen des Holzes mit Calciumbisulfitlösung entsteht. Bei sbieser Behandlung des Holzes gehen fast 50 % der Holzsubstanz in die Ablauge über, die meist nach der Neutralisation und Klärung in die Flüsse abgelaffen wird. Infolge ihres hohen Gehaltes an orga-nischen Stoffen, an Chlor, schwefligsauren und anderen Salzen führt das Einleiten der Lauge in die Flüffe oft zu großen Mighelligkeiten. Die bisherigen Bersuche, die in der Ablauge gelöften Stoffe zu verwerten, maren wenig befriedigend, dagegen scheint ein neues Verfahren von Professor Stuger in Königsberg diese wichtige Frage nunmehr gelöst zu haben. Nachdem die Berfuche, den ziemlich hohen Energiewert der Ablauge zur Beizung zu verwenden, zu feinem Ziele geführt hatten, versuchte er, ob sich diese Energie nicht als Futtermittel für Tiere nutbar machen lasse. Zu diesem Zweck war es nötig, die in der Lauge gelöften, dem Tierkörper schädlichen Stoffe, vor allem die schweflige Saure und ihre Salze, zu entfernen. Dies gelang burch Busat von Formalin, das faft alle schweflige Saure in Form eines unlöslichen Niederschlags ausschied. Die so gereinigte Lauge wird mit Melasse versetzt, wodurch zweierlei erreicht wird, einmal die Beseitigung des im Ueberschuß zugesetzten Formalins und ferner eine Berbefferung des Geschmacks. Man erhält auf diese Weise ein haltbares Melassemischfutter, das von den Tieren begierig aufgenommen wird. Wenn man bedenkt, daß bisher in Deutschland jährlich weit über 300 Millionen kg organischer Stoffe unverwertet in der Ablauge fortfloffen, so wird die Bedeutung dieses neuen Verfahrens ohne weiteres flar,

Die Entwaldung in Frankreich als Ursache der Sochwasser=Ratastrophe. Unläßlich der Hochwasser= Katastrophe wird nun wieder die Entwaldung zahlreicher französischer Landstriche heftig getadelt und ein Gesetz verlangt, das ihr nicht nur einen Riegel vorschiebt, sonbern auch große Aufforstungen zur Folge haben mußte. Dazu wird bemerft, daß in den Bogesen und im Jura, woher die angeschwollenen Nebenfluffe der Seine fommen, die Entholzung in besonders großem Maßstabe um sich gegriffen hat, obgleich den Landwirten die Notwendigfeit der Balder für ihre eigenen Kulturen nicht nur in Worten, sondern auch in greifbaren Beispielen hundertfältig vor Augen geführt wurde. Und felbst auf die Gefahr hin, das herrliche Stadtbild von den Brücken und Quais aus zu beeinträchtigen, werden ferner Einswängungen der Seine in undurchdringliche Mauern und Regulierungen ihrer vielfältigen graziösen, aber so gefährlichen Windungen verlangt.

# Bei Hdressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der nenen anch die alte Adresse mitzuteilen, um Fretimer zu vermeiden. Die Expedition.

Beliolith D. R. B. ift der Name für ein bewährtes Material zur Herstellung eines fugenlosen, waschbaren Hart- und Glanzputes für Wände und Decken. Diese Erfindung bedeutet einen erheblichen Fortschritt in der feineren Buttechnik, denn mit dem Heliolith läßt fich in bedeutend einfacherer Weise als bisher ein sehr harter, glanzender und jugenloser, in seiner Farbenwirfung bedeutend effektvollerer Wand- und Deckenput herstellen, welcher infolge seiner Zusammensetzung und der Art und Weise der Bearbeitung ein so dichtes Gefüge und einen fo lebhaften Glanz erhalt, daß er den Eindruck von poliertem Gestein macht. Die zur Berwendung fommenden, zu diesem Zwecke besonders präparierten Farben werden ohne den bei stuccolustro notwendigen Zusat von Seifenfalf verarbeitet. Es laffen sich daher mit dem Material auf wirkungsvollere Weise als bisher Marmor- und sonstige Steinimitationen herstellen. Da das Material eine sorgfältige al fresco Malerei zuläßt, so erlaubt es auch eine dekorative Ausstattung nach eigenen Entwürfen der Architekten. Je nach der Bestimmung des zu putenden Raumes fann der But in Platten- oder Quaderteilung hergestellt werden. Der Glanz des Butes beruht in erster Linie auf der Zusammensetzung des Materials und ist somit beständig. Schon bald nach der Herstellung erhalt der Beliolith-But eine fehr große Barte, welche auf Grund der hydraulischen Gigenschaften des Materials fortschreitend zunimmt. Ein weiterer und in jeder Beziehung der wertvollfte Vorzug diefes Buges ift feine Waschbarkeit. Ohne die geringste Beeinträchtigung der Farben und des Glanzes läßt sich der But mit Seifenwasser und Desinfektionsmitteln maschen und reinigen und erhält dadurch dasselbe Aussehen wie bei seiner Die stets mit Unannehmlichkeiten ersten Herstellung. verbundene Erneuerung wie bei Tapeten und Delmalerei fällt demnach vollkommen fort.

Dieser große Borzug der Waschbarkeit läßt den But geeignet erscheinen zur Verwendung in allen Räumen, wo eine schnelle und vollkommene Keinigung der Wandund Deckenflächen verlangt wird. Da ferner die Untersuchungen in einem der ersten hygienischen Inftitute ergeben haben, daß der But auf rein mechanischem Wege mittelst einfacher 2 Minuten dauernder Bürstung mit 2% Schmierseifenlösung von 27 C vollständig von darauf gezüchteten Staphylococcus und Diphtherie-Rolonien gereinigt wurde, so ist derselbe als der geeignetste Wandund Deckenput fur Krankenhäuser, Sanatorien, Lungen-Heilstätten usw. zu bezeichnen, zumal man ja dem But jede dem Auge wohltuende Färbung geben kann. Zu dem Vorzug der Waschbarkeit kommt noch Fugenlosigkeit und der relativ billige Preis des Putes, sodaß derselbe einen vorteilhaften Ersatz für die glafierten Wandplatten bildet. Alle diese Vorzüge des Beliolith-Bukes laffen dessen ausgedehnteste Verwendung dort vorteilhaft erscheinen, wo Bestimmungen der Arbeiterschutz-Gesetzgebung oder sonstige sanitätspolizeiliche Vorschriften einen fugenlosen, leicht zu reinigenden Wand- und Deckenput vorschreiben. So gang besonders in der Nahrungsmittelbranche, wie z. B. in Bäckereien, Teig-, Mehlwaren- und Konfervenfabrifen, Molfereien, Metgereien, Schofoladen und Margarinefabriken, Brauereien, Brennereien, Schlachtund Rühlhäufern u. a. m. In Banken und größeren Kontorhäufern, sowie Treppenhäusern, Badezimmern und Toiletten in Privatbauten ist der Putz auch schon zu ausaedehnter Verwendung gekommen. Der Preis stellt ausgedehnter Verwendung gekommen. Der Preis stellt sich jedoch niedriger als derjenige anderer Glanzpuß arbeiten und Wandplattenbefleidungen. Lizenzen vergibt der Fabrifant und Patentinhaber Adolph Möller, Altona : Elbe, Hafenstraße 51.